

Nacht der Tränen

von Guy Néchois

www.gereimt.de

Seit gestern fällt in meinem Herz
der Regen aus Nordwest
ich schaue fröstelnd himmelwärts
und schnüre die Sehnsucht ganz fest.

Aus heiterem Himmel berührt mich die Kühle,
an meinen Haaren zerrt das Leben,
es sollte heute doch Frühlingsgefühle
den ganzen langen Tag über geben.

Meine Gedanken treten in Pfützen,
mein Herz hüpf blindlings hinterher,
da kann mir auch mein Hut nichts nützen,
da werden mir die Schuhe schwer.

Meine Liebe irrt durch einsame Gassen
und findet keinen Unterstand,
die Zimmer meiner Seele sind alle verlassen,
die Tränen schlagen hohl an die Wand.

Und drinnen rührt sich nichts. Nur Stille!
Ich klopfe, doch mein Selbst ging aus.
Ich trinke hustend die heiße Kamille
und schaue und schaue zum Nachbarhaus.